nkapelle.
Freitag, den
abends 8¼ Uhr,
urer aus Freu-
nn freundlich ein-

ität
ee,
gebrannt,
eorgii, Calw.

hüte
en und Façon-
Heldmaier.

rdner,
Bücher,
gii, Calw.

garn,
Aufschlag, bei
er, Badgasse.

ein ächter
IN
TIONEN
Schutzmarke
utzstern
r Herstellung
den als wohl-
brühe.
nt Nr. 967.1959

Haager,
akmann.

on.
ach Amerika wird
er Eisenmann
24. Febr.,
8 Uhr und
Uhr an

ettstücke, besseres
eschirr, wobei eine
pfergölde, 2 große
ene Kästen, 1 tan-
to., 1 Sekretär,
eichener Gläser-
Stühle, 2 Nacht-
aden und 2 Bett-
mit Roßhaar, 1
Uhr mit Uhrkasten,
1 Kinderbettlädle,
nd allerlei Haus-
iber und Kübel.
uline Aichele.

grieben
drich Kohler.

esucht.
lmagd kann sofort
eten bei
ierbrauer Stotz
n Weilderstadt.

№ 24. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgeburg 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 25. Februar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Zum Geburtstag des Königs.

Zum zweiten Male begeht heute das Schwabenland das Geburtsfest seines Königs Wilhelm II. Inmitten der Wirrsaale unserer Zeit, wo rechter Hand linker Hand alles vertauscht erscheint, wo die Unzufriedenheit nicht nur im Lager der Umsturzpartei ist, sondern auch „bis in die Knochen königstreue Leute“, wie die Landwirte, die zu Berlin in Tausenden versammelt waren, ihrer Mißstimmung lebhaften Ausdruck geben, mit so manchen Erscheinungen unserer derzeitigen Politik, da ist es eine wahre Freude zu sehen, wie ein ganzes Volk sich anschickt, einmütig das Geburtsfest seines Fürsten zu feiern, in dem es einen wahren Landesvater, einen echt deutsch gesinnten Mann, den Vertreter und Förderer aller nationalen Tugenden, einer volkstümlichen Politik erblickt. Und Alles das haben und verehren wir in König Wilhelm II. In den 1½ Jahren seiner Regierung haben das Land wie einzelne Körperschaften und Personen die mannigfachsten Beweise seiner Fürsorge erfahren. Unter den Fürsten des Reichs steht unser König, dem Kaiser persönlich in Freundschaft nahe verbunden, an erster Stelle, in der Reichspolitik steht Württemberg im alten bewährten Kurse und in den inneren Verhältnissen, wenn die umfangreichen von der Regierung angekündigten Vorlagen zu einem guten Ende geführt werden, steht ein erheblicher Fortschritt auf den wichtigsten und verschiedensten Gebieten, im Verfassungsleben, wie auf sozialpolitischem und landwirtschaftlichem Gebiete in Aussicht, das erkennt jeder Württemberger mit Dank an; seines Königs Geburtsfest läßt sein Herz in berechtigtem Stolze schlagen und dem Glück- und Segenswunsch Ausdruck geben: Gott schütze und segne den König!

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Reichstag. In der heutigen Sitzung rügt Präsident v. Levetzow den gestern gebrauchten Ausdruck „Massenmörder“ gegenüber dem Rheder Schiff und bezeichnet denselben als Beschimpfung. Hierauf wurde debattelos in dritter Lesung der Gesetzentwurf, betreffend die Einheitszeit genehmigt. Es folgt das Ausgabe-Kapitel: Statistisches Amt 866,535 *M*. Abg. Hirsch (freis.) bezeichnet die Statistik über die Krankenversicherung der Arbeiter als lückenhaft und klagt über die Benachteiligung der beiden Hilfskassen, welche diese den Zwangskassen gegenüber erfahren. Staatssekretär v. Bötticher will gleiches Licht und gleichen Schatten für die freien und die Zwangskassen. Abg. Schrader (freis.) wünscht, daß sich die Kommission für die Arbeiterstatistik mehr auswachse zu der ihr gebührenden Bedeutung für Ermittlung der deutschen Arbeiter- und Arbeitsverhältnisse. Diesem Wunsche schließt sich der Abgeordnete Möller an. Nach einer weiteren Ausführung des Abgeordneten Hirsch (freis.) wird das Kapitel bewilligt. Es folgt das Kapitel Normal-Eichungs-Kommission. Abg. Goldschmidt (freis.) bespricht die Eingabe, welche die Ausdehnung des Eichzwanges auf Bierfässer betrifft. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, die Angelegenheit sei von der Regierung geprüft, auch die Normaleichungs-Kommission habe sich damit befaßt. Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das Kapitel Reichsgesundheitsamt 203,770 *M*. Auf Anfrage des Abgeordneten Lingens (Zentr.) betreffs der Massen-Beerdigung zur Cholerazeit in Hamburg verspricht Staatssekretär Bötticher ausführliche Auskunft. Abg. Rösicke (wild) erkundigt sich nach dem Stande der Frage betreffend das Verbot der Surrogate zur Bierbereitung. Die Frage ist seit 1872 in Deutschland akut. Redner zählt die verschiedenen Surrogate auf. Staatssekretär v. Maltzahn: Die vom Vorredner aufgeführten Stoffe sind nicht Malz- sondern Hopfensurrogate; die Verwendung derselben in Norddeutschland sei äußerst gering. Abg. Meyer (freis.) ist mit dem Verbot derjenigen Surrogate einverstanden, welche einen gesundheitsgefährlichen Charakter haben. Abgeordneter Goldschmidt (freis.): Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Surrogate versteuert würden und der Staatsanwalt auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes Anklage erheben könne. Dies müsse geändert werden. Staatssekretär v. Maltzahn verspricht die weitere Erörterung in der Brausteuergesetz-Kommission. Nach weiteren Bemerkungen Möllers (natlib.), v. Maltzahns, Rösickes und Fürst Hatzfeldts über die Surrogate, beantwortet der Staatssekretär v. Bötticher die Frage des Abg. Lingens (Zentr.), dahin, daß der Cholerabazillus bei Choleraleichen in den Massengrabstätten nicht lange hält und sich eine Ansteckungsgefahr hieraus nicht ergiebt. Abg. Lingens (Centr.) bedauert, daß Hamburg die Feuerbestattung erlaubt hat, was auf das christliche Gemüt verletzend wirke. Abg. Goldschmid (freis.): Die Frage der Feuerbestattung sei eine sanitäre, daher sollten die Großstädte schon längst Crematorien geschaffen haben. Abg. Schroeder (freis.) spricht für die Feuerbestattung und führt aus, die Seuchenbekämpfung sei wesentlich durch die Hebung der Ernährungsverhältnisse geschehen. An der Debatte beteiligten sich noch Endemann (ntl.), Lingens (Ctr.), Langerhaus (freis.), Staatssekretär v. Bötticher und Metzner. Auf eine Anfrage Buhls erklärt Staatssekretär Maltzahn, daß bezüglich der Frage, ob zum Verschnitt der italienischen Weine die vorgeführten

Feuilleton.

Die Adoptivtochter.

Erzählung von K. Labacher.

(Fortsetzung.)

10.

Für den Schloßverwalter schien eine Zeit der Überraschungen gekommen. Wenige Wochen nach Elisabeth's unerwartetem Eintreffen hielt abermals ein Reisewagen vor dem stattlichen Portale, und ein junger Mann legitimierte sich dem Verwalter als der einzige Sohn des Grafen, zugleich mit der Weisung, seinen Namen weder der Dienerschaft, noch irgend sonst jemanden zu nennen; er wollte einige Zeit hier als Bekannter des Grafen zubringen, dem dieser gestattet hatte, den Sommer auf dem lange verödeten Landsitze zu verleben.

Der Verwalter führte den unerwünschten Gast in jene Zimmer, die noch von Elisabeth's kurzer Anwesenheit her in gutem Stande waren.

Aber der junge Graf, dem ein greiser Diener mit einem Handkoffer und einigen Reisesäcken folgte, gab sich damit nicht zufrieden. Kaum hatte er einen Blick n das Schlafzimmer, mit der überzierlichen Toilette, den zahllosen Nippes und den seidenen Kissen des Bettes geworfen, als er spöttisch ausrief:

„Was zum Teufel, Herr Verwalter! Sehen Sie mich für ein Mädchen an, weil sie mich hierher führen? Ich will in die Zimmer, welche mein Vater einst bewohnte. Ich hasse eine solche weibische Umgebung.“

„O, drüben sieht es auch nicht viel anders aus,“ sagte der Verwalter etwas verlegen. „Der Herr Graf, Ihr Vater, liebten das Zierliche in der Einrichtung. Bis drüben alles in Ordnung ist, könnten der Herr Graf vielleicht wenigstens hier bleiben.“

„Ei, Herr Verwalter, es wird so schlimm nicht sein, ich möchte sogleich hinüber und mich bequem machen. Wenigstens sollte es nicht so schlimm mit der Unordnung sein. Sie haben ja Leute genug zur Verfügung, um dieses Haus in gutem Stande halten zu können.“

„Allerdings, allerdings!“ stotterte der Verwalter. „Nur sehen lange nicht bewohnte Zimmer immer etwas trostlos aus. Wenn mir der Herr Graf nur eine Stunde gönnen wollten.“ —

Der junge Mann hörte nichts mehr von dieser schüchternen Bitte, er war schon aus dem Gemache gegangen, und der Verwalter mußte ihm notgedrungen folgen und den Wegweiser in einen anderen Teil des Schlosses machen. Er hatte, durch Elisabeth's Ankunft erschreckt, eine Reinigung des ganzen Hauses angeordnet, doch waren die nachlässig gegebenen Befehle auch nachlässig ausgeführt worden, und der junge Graf schüttelte mißbillig den Kopf, als er die dumpfe Luft der vernachlässigten Räume einatmete und sah, wie der Staub, nur eben von den sichtbarsten Gegenständen verjagt, sich in allen Ecken ungestört breit machte. Der Verwalter versuchte sich zu entschuldigen, allein der junge Graf schnitt seine Rede mit einer abwehrenden Handbewegung ab.

„Es steht fest, daß Sie ihre Pflicht schlecht erfüllt haben,“ sagte er. „Aber Ich will Ihnen Zeit gönnen, das Versäumte nachzuholen, wenn Sie mir das Versprechen geben, in Ihren Rapporten an meinen Vater meine Anwesenheit hier nicht zu erwähnen.“

Der Verwalter gab dieses Versprechen mit erleichtertem Herzen, worauf er entlassen wurde.

Der Graf that nun wie Elisabeth gethan hatte; er öffnete ein Fenster, das aber hier nicht auf das ärmliche Dorf, sondern in ein waldbedecktes, von Felsenhügeln umgebenes Thal blicken ließ.

Der alte Diener näherte sich vertraulich seinem Gebieter und wies auf das anziehende Naturgemälde draußen.

„Habe ich's nicht recht gemacht, Herr Graf?“ fragte er selbstgefällig. „An

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

deutschen Weine auch nach dem Weingesetz unter den Begriff Wein fallen, endgiltige Entscheidung noch nicht ergangen sei. Donnerstag Fortsetzung. Vorher dritte Lesung des ägyptischen Handelsvertrags.

Berlin, 22. Febr. Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser empfing heute mittag im Beisein des Ministerpräsidenten und des Landwirtschaftsministers eine Abordnung der landwirtschaftlichen Zentralvereine der Ostprovinzen. Der Führer der Abordnung, Hr. v. Below, überreichte mit einer Ansprache eine Denkschrift, in welcher die Wünsche der Landwirtschaft niedergelegt sind. Der Kaiser erwiderte hierauf folgendes: „Ich danke Ihnen, Meine Herren, daß Sie zu Mir gekommen sind und sich unmittelbar an Ihren Landesvater wenden. Wie Mein unablässiges Streben auf das Wohl Meines Landes gerichtet ist, so ist es auch Mein Wunsch und Wille, den Schwierigkeiten und Sorgen abzuhelfen, mit welchen die Landwirtschaft zumal in den östlichen Provinzen zu kämpfen hat. Die Mittel und Wege, welche hiezu einzuschlagen sind, sind mannigfacher Art und schwieriger Natur; nur in längerer Zeit wird es, auch bei voller Hingabe Meiner Regierung an die gestellte Aufgabe, gelingen, dem angestrebten Ziele näher zu kommen. Dazu bedarf es vor allem des Friedens, zu dessen Erhaltung auch Sie beitragen können, indem Sie für die Stärkung unserer Wehrkraft eintreten. Die Wünsche, welche Sie vortragen, werden von Meiner Regierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Je mehr dies geschehen und das Gedeihen der Landwirtschaft gefördert werden kann, desto größer wird Meine Befriedigung sein, da die Landwirtschaft und die ackerbautreibende Bevölkerung Mir besonders am Herzen liegen. Ich erblicke gleich meinen Vorfahren in ihr, wie ich vor drei Jahren in Königsberg auf dem Feste der Provinz ausgesprochen habe, eine Säule des Königtums, die zu erhalten und zu festigen Mir Pflicht und Freude ist, und Ich vertraue zuversichtlich, daß sie sich als solche in alter Treue allzeit bewähren wird."

Berlin, 21. Febr. Der Post zufolge sind 13 Russen, die kürzlich wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet wurden, gestern wieder freigelassen worden. Acht von ihnen erhielten jedoch einen Ausweisungsbefehl; sie müssen Berlin binnen 48 Stunden verlassen und werden heute Abend abreisen.

Tages-Neuigkeiten.

Wildbad, 20. Febr. Die für unsere Badestadt hochwichtige Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung ist ihrer endgiltigen Lösung wieder um einen Schritt näher gerückt. Nachdem, wie bekannt, die bürgerlichen Kollegien schon verflossenen Sommer einstimmig den Beschluß gefaßt hatten, nach Ablauf des mit der hiesigen Gasfabrik bestehenden Vertrags, das elektrische Licht hier einzuführen und in der Zwischenzeit von Ingenieur Oskar v. Miller in München ein Plan hiezu ausgearbeitet worden war, berichtete dieser verflossenen Samstag in einer Sitzung der bürgerlichen Kollegien eingehend über diesen Plan. Zur Beratung der bürgerlichen Kollegien waren auf ihr Ansuchen hiezu Reg.-Rat Haag von Stuttgart und Oberinspektor Ritter bei der k. Telegraphenanstalt von da erschienen. Der Vortrag und die Erläuterungen Millers, der neben den großen Vorzügen des elektr. Lichtes für unsere Badestadt alle in Betracht kommenden Verhältnisse sehr sachlich und gewissenhaft erörterte, fand bei allen Erschienenen großen Beifall. Von den von ihm ausgearbeiteten Plänen für Gleichstrom und Wechselstrom empfiehlt Miller den Kollegien die Ausführung des Vorschlags für Gleichstrom mit Benützung einer beim Windhof oberhalb Wildbad gelegenen Wasserkraft und unter Anlage einer Akkumulatorenstation innerhalb der Stadt. Die Ausführung dieses Vorschlags käme im ersten Ausbau für 1200 gleichzeitig brennende Glühlampen zu 16 Kerzen ohne Reservedampfmaschine auf 204,000 ℳ zu stehen, mit einer solchen von 40—60 Pferdekräften um 23,300 ℳ höher. Oberinspektor Ritter, welcher den Miller'schen Plan zuvor einer Prüfung unterzogen hatte, schloß sich den Ausführungen Millers mit geringfügigen Abweichungen an und auch Reg.-Rat Haag befürwortete die Einführung dieser Beleuchtungsart, da die Eigenschaft Wildbads als Fremden- und Kurort namentlich hiefür spreche. In einer auf Einladung des Stadtschultheißen Bätzer abends im Restaurant Funk zusammengetretenen Versammlung der hiesigen Bürgerschaft berichtete Miller nochmals über seine Pläne und fand auch hier allgemeinen Anklang.

H. Pforzheim, 22. Febr. Heute Abend gegen 10 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuerlärm in Aufregung versetzt. Auf noch unaufgeklärte Weise war in den Ladenlokalitäten des Herrn Louis Franzmann am Marktplatz Feuer ausgebrochen. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war, ward die Gefahr rasch beseitigt. Immerhin ist der Schaden nicht unbedeutend. Eine große Anzahl Weiß- und Wollwaren sind teils verbrannt, teils angebrannt oder sonst beschädigt. Franzmann ist versichert. Etwa 3000 Personen hatten sich auf dem Marktplatz zusammengedrängt gehabt.

Eßlingen, 22. Febr. Heute früh 7 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglück. Der 24jährige Arbeiter Clauß von Plochingen, der auf dem Schienengeleise mit dem Anziehen von Bolzenschrauben beschäftigt war, wurde von einer Lokomotive, die in die Remise zurückfuhr, ergriffen und überfahren. Man verbrachte den Verunglückten sogleich ins städtische Krankenhaus, wo er im Laufe des Vormittags starb.

Horb, 20. Febr. Nachdem die mittlere und untere Stadt 2mal durch Wassersnot Nachts in große Angst versetzt worden war, wurde die ganze Stadt Nachmittags auch noch durch Feuerlärm, der durch einen im Hospitalgebäude ausgebrochenen Brand veranlaßt war, erschreckt; glücklicherweise stellte sich der Brand nur als ein Kaminbrand heraus, welcher, ohne daß er viel Schaden angerichtet hätte, nach 1 Stunde gelöscht war.

Bietigheim, 20. Febr. Die mehr und mehr sich unter den jungen Burschen einbürgernde Unsitte, Taschenrevolver zu tragen, hat wieder ein Unglück herbeigeführt. Von zwei fünfzehnjährigen Burschen, welche sich miteinander stritten, zog plötzlich der eine seinen Revolver aus der Tasche und schoß denselben gegen die Brust seines Gegners ab. Nur einem glücklichen Umstand war es zu verdanken, daß die Kugel nicht tief eindrang. Bereits hat die Staatsanwaltschaft Kenntnis von der Sache und der junge Revolverheld wird erfahren müssen, daß es nicht angeht, seinen Gegner so ohne weiteres über den Haufen zu schießen.

Ellwangen, 20. Febr. Viehmarkt. Dem heutigen Viehmarkt waren etwas über 1300 Stück zugeführt. Der Handel ging etwas weniger lebhaft wie am kalten Markt. Wie schon längere Zeit her war auch auf diesem Markt zum Schlachten gut geeignete Ware am meisten begehrt. Was die Viehpreise betrifft, so kann weder ein Auf- noch ein Abschlag konstatiert werden. Unter Berechnung des ausgenüchterten Zustandes wurde u. A. ein 2220 Pfund wägendes Paar Ochsen um 31 ℳ pro Zentner Lebendgewicht verkauft. Für ein Paar Ochsen, das 2200 Pfd. wog, wurden 712 ℳ bezahlt und ein Paar Ochsen mit 2150 Pfd. um 612 ℳ verkauft. Für ein Paar Ochsen, das 2400 Pfd. wog, sind 720 ℳ, für ein 800 Pfund wägendes Rind 197 ℳ, und für ein weiteres Rind, das 700 Pfd. wog, 200 ℳ erlöst worden. Was die Ochsen anbelangt, so waren auch noch schwerere Exemplare am Platze, es kamen aber solche heute nicht auf die Wage. Das gewiß billige Waggeld — pro Stück 20 ₰ — sollte bei einer Ware von etlichen Hunderten an Wert doch von dieser lehrreichen Handlung nicht abhalten. Per Bahn sind von diesem Markte mit verkauftem Vieh beladen abbefördert worden 25 Wagen und zwar in der Richtung nach Crailsheim 2, Mergentheim 10, Crailsheim-Hall 3, Jagstfeld 2, Bopfingen 1, Unterböbingen 1, Schnaitheim 1, Stuttgart 3, Cannstatt 1 und Besigheim 1. (Jagstztg.)

Standesamt Calw.

Geborene:

23. Febr. Karl August, Sohn des Wilhelm Friedrich Schaub, Schuhmachermeisters hier.

Gestorbene:

23. Febr. Emil Georg Buck, Tapezierer, ledig hier, 24 Jahre alt.

23. „ Johann Michael Schneider, Tuchmacher hier, 72 Jahre alt.

Samstag, 25. Februar.

Kirchliche Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Dekan Braun.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 26. Februar.

Vom Turm: 131. Predigtlied: 129.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Mittwoch 10 Uhr Betstunde.

---

diesem abgelegenen Ort erforscht uns Ihr Herr Vater gewiß nicht. Und da drunten im Walde giebt es Edelwild, in so gutem geschonten Stande, daß es eine wahre Freude für den Jäger ist. Da können Sie ihre Lust kühlen, bis es gegen ein anderes Wild geht, gegen einen übermütigen Feind!"

Der junge Mann blickte seinen Diener freundlich an und ein schelmisches Lächeln verschönte sein angenehmes Gesicht.

„Wie schwer wird Dich der Zorn meines Vaters treffen, wenn er erfährt, daß Du meine Flucht unterstützt hast."

„Aber das war die väterliche Autorität mißbraucht," setzte er ernster hinzu. „Mich starken, gesunden Menschen noch länger an dem Gängelbande der Doktoren halten zu wollen, mir bei seiner Ungnade zu gebieten in Madeira zu bleiben, während das ganze Volk unter Waffen steht, war das nicht zu hart, alter Robert? Bin ich nicht im Rechte, ihm zu trotzen und ihm zu zeigen, daß ich nachgerade die Kinderschuhe abgestreift habe?"

„Wäre ich hier bei Ihnen, wenn Sie Unrecht hätten, Herr Graf? Und unbesorgt? Nach Ihrer ersten Waffenthat, wenn Sie ihm mit dem Selbstbewußtsein eines erprobten Mannes entgegentreten können, wird er sich wie alle Väter bei ähnlichen Gelegenheiten benehmen. Er wird stolz sein und gerne die übergroße Sorge für ihre Gesundheit aufgeben."

„Glaubst Du, daß es wirklich nur diese Sorge ist, die meinen Vater veranlaßte, mich noch länger aus Europa verbannen zu wollen?" fragte der junge Graf, indem er mit einem eigentümlichen Lächeln seine langen Haare aus der Stirne strich. „Ich habe mir berichten lassen, daß mein Vater ein Lebemann ist, der es vielleicht nicht gerne sieht, wenn ein erwachsener Sohn —"

„O, Herr Graf, rühren Sie daran nicht," unterbrach Robert, ganz gegen den Respekt, seinen jungen Gebieter. „Das ist Ihnen von Leuten berichtet worden, die sich durch ihre speichelleckerischen Briefe der Gunst des künftigen Hauptes der gräflichen Familie schon bei guter Zeit versichern wollten und denen es dabei nicht darauf ankam, eine Hand voll Mißtrauen und Zwietracht zwischen Vater und Sohn zu säen. Pfui über dergleichen Menschen. Ich halte zu Ihnen, Herr Graf, wo es gilt, Ihre Mannhaftigkeit gegen die Ketten zu verteidigen, die Ihnen die geldgierigen Mediziner noch länger anlegen möchten. In allem Anderen aber werde ich Sie immer bitten, gehorsam gegen Ihren Herrn Vater zu sein und sich nicht durch das böse Gerede gewisser Leute von ihm entfremden zu lassen."

„So recht, wackerer Alter!" lächelte Graf Rudolf. „Und jetzt gieb mir andere Kleider. Ich möchte den schönen Nachmittag zu einem Spaziergang benützen. Ha, es ist doch etwas herrliches, wenn man sich endlich die Freiheit errungen hat. Ich kann Dir nicht beschreiben, wie ich mich freute, daß wir dem unausstehlichen Doktor entwischt sind. Und wie der eine tüchtige Nase von meinem Vater bekommen wird, weil er den Vogel hat entfliegen lassen! — Nur Eines macht mir Kummer!" fuhr er nach einer Pause mit plötzlich umdüsterter Stirne fort. „Ich hätte so gerne meine Schwester wiedergesehen, oder eigentlich erst kennen gelernt. Elisabeth muß ein gutes schönes Mädchen geworden sein, ihre Briefe sind entzückend!"

„Warum schön?" fragte Robert lächelnd. „Kann man das auch aus Briefen schließen?"

„Man hat so seine Phantasieen," meinte Graf Rudolf. Ich kann mir Elisabeth nun einmal nicht anders als mit einem echten Madonnengesichte und blauen Kinderaugen vorstellen. Und wir wollen sehen, Alter, ob ich nicht recht behalte."

„Kann sein, Herr Graf. Die Komtesse Elisabeth war ein schönes und liebes Kind."

„Und nun adieu, Robert!" brach Graf Rudolf das Gespräch ab, denn er war jetzt völlig umgekleidet!

„Was meinen Sie, Herr Graf, ist es nicht etwas zu windig zu einem Spaziergange?" fragte Robert in einem pedantisch besorgten Tone, den indessen seine lustige, pfiffige Miene Lügen strafte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung
der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten
auf der Bahnstrecke Calw—Pforzheim—Wildbad.

Die für die Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörden, sowie sämtlicher Bahn- und Dienstwohngebäude im Jahr 1893 erforderlichen Bauarbeiten sind im Weg des Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau Einsicht zu nehmen und ihre mit neueren amtlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens auf den Zeitpunkt der Eröffnung, welcher sie anwohnen können:

Samstag, den 4. März 1893, vormittags 9½ Uhr,

dahier einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Pforzheim, den 22. Februar 1893.

K. Württ. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Schmidt.

Revier Stammheim.

Reisig-Verkauf

Dienstag, den 28. Febr., vormittags 8 Uhr, im Staatswald Dickemerschlößle bei der Station Teinach:

640 buchene, 1500 tannene geb. Wellen, 100 Wellen Schlagabraum.

Zusammenkunft beim Bahnhof Teinach.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 27. ds. Mts., vormittags ½10 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen hier aus den Stadtwaldungen Mädig, Abteilung Gräben und Röhrlesbrunnen:

2 Rm. eichene Prügel, 4 Rm. buchene, 150 Rm. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch, 1110 Nadelholzwellen, 60 buchene Wellen und 2 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Simmozheim.

Holzverkäufe

aus dem Gemeindewald Hönig und Eulert

am Mittwoch, den 1. März, von vormittags 9 Uhr an:

154 Stämme Langholz, zur Hälfte Forchen-, zur Hälfte Rottannenstämme und 2 Buchenstämmchen mit zus. 127 Fm.;

von nachmittags 1 Uhr an:

2 Rm. buchene, 10 Rm. eichene und 56 Rm. Nadelholzscheiter, 3200 eichene, forchene und tannene Reiswellen;

Zusammenkunft vor- und nachmittags im Schlag beim Hof Büchelbronn.

Aus dem Gerechtigkeitswald

am Donnerstag, den 2. März, von vormittags 9½ Uhr an,

492 Fichtenstämme von 14—26 m Länge mit zus. 586 Fm., worunter zahlreiche Stämme von 1½—4½ Fm.,
36 Forchen mit 36 Fm.;

am Freitag, den 3. März, von vormittags 9½ Uhr an,

12 Stangen von über 13 m Länge,
251 „ „ 11—13 „ „
235 „ „ 9—11 „ „
61 „ mit 10 m Länge,
870 „ von 7—9 m Länge,
1265 „ „ 5—7 „ „
775 „ „ 3—5 „ „
85 Rm. Nadelholzscheiter,
etliche Nadelreiswellen.

Aufnahmen können beim Waldmeister bestellt werden.

Zusammenkunft am Donnerstag und Freitag beim Hof Georgenau.

Gemeinderat.
Vorstand: Hilligard.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag und die Woche über backt

Laugenbretzeln

Heller.

Einladung.

Der Bäckavetter ladet ein
Zu Kümmelküchle und gutem Wein.
Weil i' ka' kein Backtag halte
Dös macht bei uns blos 's Alter,
Deswegen bin i' doch so frei
Und lade meine Freunde ei'

Vetter Enz.

Concordia Calw.

Die **Monatsversammlung** findet Sonntag, den 26. Febr., im Gasthof z. Adler statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

4000 Mark

werden gegen gute Pfandsicherheit sogleich aufzunehmen gesucht durch

Verw.-Aktuar **Staudenmeyer.**

Loose des **Asylvereins für Obdachlose** in München, à 1 *M*, sind zu haben bei

Friseur **Bayer.**

Geldgewinne ohne jeden Abzug 30,000 *M* bis 3 *M*. — Ziehung garantiert 8. März.

Geschäftslokal gesucht.

Eine größere Werkstätte oder eine abgehende Bierbrauerei oder Gerberei wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerte erbeten an die Red. ds. Blattes unter **K. 70.**

Sehr beachtenswert für

Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Riehmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold,** Bischofstr. 463 einzusehen.

Ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

findet Beschäftigung bei

Franz Schoenlen.

Calw, 23. Febr. 1893.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Bruder **Emil Buck** heute vormittag 10¾ Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Geschwister:

Karl Buck.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Volksverein Calw.

Jahresversammlung Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, in der Dreiß'schen Brauerei.

Tagesordnung:
1) Vortrag über das Programm der Volkspartei.
2) Vortrag über die Militärvorlage.

Die Mitglieder, sowie alle freigesinnten Männer und Freunde der demokratischen Sache von Stadt und Land werden hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuß des Volksvereins.

Gothaer
Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

F. Kübler.

Schnell-Postdampfer-Linie
Havre—New-York
der Compagnie Générale Transatlantique.

Uebernahme **ab Straßburg** mit 200 Pfd. Freigepäck.

Abfahrt in Havre jeden Samstag. Dauer der Seereise 7—8 Tage.

Der Weg über Havre bietet die **nächste, schnellste** und **sicherste** Reise nach New-York.

Nähere Auskunft erteilt

der Hauptagent für Württemberg
Emil Georgii.

Um damit zu räumen, verkaufe ich

weit unter dem Preis:

eine Partie **Vorhangstoffe** von **25** Pfg. an pr. Met.,
Vorhanghalter, Tischtücher und -Teppiche, Spitzen und Bänder etc.

Zu Konfirmationsgeschenken geeignet:
Taschentücher (worunter feine Battist-),
Schürzen, Brochen, Kragen, Cravatten äußerst billig.
Manchettenknöpfe zu Spottpreisen 2c.

Otto Bihlmaier,
vorm. J. C. Mayer.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

GUTE SPARSAME KÜCHE

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. — Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, bei welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz weniger Tropfen Würze.

Zum Verlängern gieße zu ¼ Liter gewöhnlicher Bouillon ¾ Liter siedendes Wasser, etwas Salz und 2 Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ¼ Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers, 4 Teller voll schmackhafterer Suppe und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter 2 Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaaren, Knödeln etc. nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person ½ Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe darüber Muskatnuß.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe beim Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heißem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und 1 Theelöffel voll Würze hinzugethan.

In Originalfläschchen von 65 Pfennig an bei allen Spezerei- und Delikatessenhändlern. **Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.**

Calw.

Tanzunterricht.

Werten Damen und Herren zur gefl. Nachricht, daß ich in nächster Zeit einen Tanzkurs eröffnen werde. Die **Herren,** welche gesonnen sind, sich an demselben zu beteiligen, werden freundl. gebeten, sich **heute — Samstag — den 25. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof z. bad. Hof** zu einer diesbezügl. Besprechung einzufinden.

G. Heyfert,
Institutstanzlehrer aus Stuttgart.

Am **Samstag, den 25. Febr.,** halte

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

Philipp Manz.

Althengstett.

Geschäftsempfehlung.

Hiemit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mich hier als **Schmiedmeister** niedergelassen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Kundschaft reell und pünktlich zu bedienen.

Hochachtend
Albert Scheurenbrand,
Huf- und Wagenschmied.

Empfehlung.

Von Herrn **Julius Ullmann, München,** habe ich kommissionsweise den Verkauf von

Elsässer Resten

übernommen. Neben andern schönen Mustern mache ich besonders auf eine reichassortierte Auswahl in **Pelzbarchent, Satin und Mousselin** aufmerksam und bitte um geneigte Abnahme.

W. Naschold Wwe.,
Bischoffstraße.

Pforzheim.

Ein Goldarbeiter-Lehrling,

dem Gelegenheit geboten ist, tüchtiges zu lernen, wird unter günstigen Bedingungen sofort oder auf Ostern angenommen.

Albert Ziegler,
Bleichstraße 26.

Wer hustet,

nehme **die weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen** welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Packet à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (Alte Apotheke) in Calw, und **Ernst Unger** in Gechingen.

Zavelstein.

Ein Junge, der das Schneiderhandwerk erlernen will, findet eine

Lehrstelle

bei Mich. Gall.

Bohrer

werden bei mir gut gefeilt. Auch habe ich ein 1 m langes, stählernes **Gabelmaß,** sowie eine weitschießende **Stockflinte** billig zu verkaufen.

Gottlob Mohr.

Superphosphat, Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Krimmel's Bonbons

für Lungen-, Husten- u. Brustleidende,
ebenso
Krimmel's Lungensyrup

sind ein bewährtes, sofort wirkendes Linderungsmittel für alle Brustkranken. Zu haben in Paqueten à 10 u. 20 ₰, und in Schachteln à 40 ₰, Lungensyrup in Gläsern à 50 ₰.

Verkaufsstellen an allen bedeutenden Plätzen in Apotheken, Droguerien, Konditoreien, Feinsäckereien; in Stuttgart in der Bahnhofrestauration; Heilbronn: Sicherer'sche Apotheke; Ludwigsburg: Hofapotheke; Bahnhofrestauration Calw; in Wildbad: Apotheke und in dortigen Feinbäckereien. — Beste Zeugnisse für guten Erfolg zu Diensten bei dem Verfertiger

Georg Krimmel in Calw.

Als zuverlässigstes **Hausmittel** gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nerven-Beschwerden, *Hämorrhoiden,* Kongestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: **Zacharias-Pillen** kostet nur etwa 2 Pf. In 2 Tagen, da 1 höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1—2 Tage genügen. Zu bezieh. durch die Apotheken.

Garantirt unschädlich.

Jn Apotheken & Droguerien.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle ich in schönster Auswahl:
Taschenmesser, Scheeren, einzelne Bestecke 2c.,
zu billigsten Preisen.

Fr. Herzog, Messerschm. Wwe.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Schleifsteine,

beste Qualität, empfiehlt
Messerschmied **Herzog.**

Auf Georgii
sucht ein geordnetes, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren
Frau Kaufmann Herzog.

Gute Kartoffeln

verkauft

Carl Bauer.

Gechingen.

Ein gewandter

Abträger

findet Stelle bei

Ziegler **Vetter.**

Ernstmühl.

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft der Unterzeichnete am
Mittwoch, den 1. März,
mittags 1 Uhr,

2 starke **Zweispänner-Leiterwagen,** worunter ein neuer, zum Langholzführen geeigneter, 1 neue und 1 ältere **Wende,** verschiedene **Ketten** und verschiedenes **Pferdegeschirr.**

J. Handte, Fuhrmann.

Deckenpfronn.

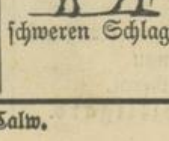
125 Ztr. Heu und ca. 80 Ztr. Stroh

verkauft

Jakob Schneider.

Martinsmoos.

Einen sehr schönen, 14 Monate alten



Farren,

schweren Schlags, verkauft

Martin Schaible,
Bauer.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.